

Fachhochschul-Studiengang
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen

Bachelorarbeit 1

Entwicklung von Kennzahlen vor dem Konkurs

Daniela Hofmann

Jahrgang BA 2010

0710505014

Fachbereich Controlling

Wintersemester 2009

12. Oktober 2009

Eidesstattliche Erklärung

zur Bachelorarbeit

Nachname: _____

Vorname: _____

Ich erkläre, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keine unerlaubten Hilfe bedient habe.

Ich erkläre weiters, dass ich diese Arbeit bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Purkersdorf, den

(Unterschrift)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	- 1 -
1.1. Problemstellung	- 1 -
1.2. Zielsetzung.....	- 1 -
1.3. Forschungsfrage	- 1 -
1.4. Wissenschaftliche Methode	- 2 -
1.5. Aufbau der Arbeit	- 2 -
2. Theoretische Grundlagen	- 3 -
2.1. Konkurs.....	- 3 -
2.1.1. Definition.....	- 3 -
2.1.2. Voraussetzungen für die Eröffnung eines Konkursverfahrens.....	- 3 -
2.1.3. Zahlungsunfähigkeit, Überschuldung.....	- 4 -
2.1.4. Konkursgründe, Konkursursachen.....	- 4 -
2.1.5. Konkursituation in Österreich	- 5 -
2.2. Kennzahlen	- 7 -
2.2.1. Definition.....	- 7 -
2.2.2. Problematik einer Kennzahlenanalyse.....	- 8 -
3. Konkursdiagnose	- 10 -
3.1. Datenbasis	- 10 -
3.2. Aufbereitung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	- 10 -
3.3. Die wichtigsten Kennzahlen für Konkursprognosen im Detail	- 11 -
3.3.1. Auswahl von Kennzahlen	- 11 -
3.3.2. Kennzahlenkatalog (inkl. Formeln und Erläuterungen)	- 12 -
4. Branchenvergleich von Konkursunternehmen in Österreich – Bilanzanalyse	- 16 -
4.1. Bauwirtschaft	- 16 -
4.1.1. Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen.....	- 16 -

4.1.2.	Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Branche	- 17 -
4.2.	Maschinen/Metall	- 18 -
4.2.1.	Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen.....	- 18 -
4.2.2.	Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche	- 20 -
4.3.	Elektro/Elektronik	- 21 -
4.3.1.	Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen.....	- 21 -
4.3.2.	Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche	- 22 -
4.4.	Holz/Möbel	- 22 -
4.4.1.	Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen.....	- 22 -
4.4.2.	Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche	- 24 -
4.5.	Textilwirtschaft/Leder	- 24 -
4.5.1.	Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen.....	- 24 -
4.5.2.	Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche	- 25 -
5.	Conclusio	- 26 -
6.	Literatur- und Quellverzeichnis	- 27 -
7.	Anhang	- 30 -
7.1.	Ergebnisse der Kennzahlenanalyse.....	- 30 -

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	= Absatz
bzw.	= beziehungsweise
d.h.	= das heißt
ebd.	= ebenda
EK	= Eigenkapital
et al.	= et alii
etc.	= et cetera
ggf.	= gegebenfalls
i.d.R.	= in der Regel
k.D.	= keine Daten
k.U.	= kein Umsatz
KO	= Konkursordnung
u.a.	= unter anderem
UGB	= Unternehmensgesetzbuch
yr	= year (engl. Jahr)
yrs.	= years (engl. Jahre)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Insolvenzursachen im Laufe der Jahre 1980-2008.....	- 4 -
Abbildung 2: Insolvenzentwicklung 1990-2008.....	- 5 -
Abbildung 3: Branchenkonkurse 2005-2008	- 6 -
Abbildung 4: Gliederungszahlen.....	- 7 -
Abbildung 5: Gliederungsschema der Strukturbilanz für die kleine Kapitalgesellschaft- 10 -	
Abbildung 6: Gliederungsschema der Gewinn und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren	- 11 -
Abbildung 7: Bankkreditquote der Branche Bauwirtschaft.....	- 16 -
Abbildung 8: Schuldentilgungsdauer in Tagen der Branche Bauwirtschaft	- 17 -
Abbildung 9: Verschuldensgrad der Branche Bauwirtschaft.....	- 17 -
Abbildung 10: Eigenkapitalquote der Branche Metall/Maschinen.....	- 18 -
Abbildung 11: Kundenziel der Branche Metall/Maschinen	- 18 -
Abbildung 12: Liquidität 1. Grades der Branche Metall/Maschinen	- 19 -
Abbildung 13: Liquidität 2. Grades der Branche Metall/Maschinen	- 19 -
Abbildung 14: Verschuldungsgrad der Branche Metall/Maschinen	- 20 -
Abbildung 15: Umsatzrentabilität der Branche Metall/Maschinen.....	- 20 -
Abbildung 16: Eigenkapitalquote der Branche Elektro/Elektronik.....	- 21 -
Abbildung 17: Kundenziel der Branche Elektro/Elektronik	- 21 -
Abbildung 18: Bankkreditquote der Branche Holz/Möbel	- 22 -
Abbildung 19: Anlagendeckung 1 der Branche Holz/Möbel	- 22 -
Abbildung 20: Verschuldungsgrad der Branche Holz/Möbel	- 23 -
Abbildung 21: Umsatzrentabilität der Branche Holz/Möbel	- 23 -
Abbildung 22: Liquidität 1. Grades der Branche Textilwirtschaft/Leder	- 24 -
Abbildung 23: Liquidität 2. Grades der Branche Textileilwirtschaft/Leder	- 24 -
Abbildung 24: Working Capital in EUR der Branche Textilwirtschaft/Leder.....	- 25 -

Abbildung 25: Ergebnisse Eigenkapitalquote	- 30 -
Abbildung 26: Ergebnisse Schuldentilgungsdauer in Tagen	- 30 -
Abbildung 27: Ergebnisse Umsatzrentabilität	- 31 -
Abbildung 28: Ergebnisse Bankkreditquote.....	- 31 -
Abbildung 29: Ergebnisse Anlagendeckung 1	- 32 -
Abbildung 30: Ergebnisse Working Capital in TEUR.....	- 32 -
Abbildung 31: Ergebnisse Liquidität 1. Grades.....	- 33 -
Abbildung 32: Ergebnisse Liquidität 2. Grades.....	- 33 -
Abbildung 33: Ergebnisse Liquidität 3. Grades.....	- 34 -
Abbildung 34: Ergebnisse Kundenziel in Tagen	- 34 -
Abbildung 35: Ergebnisse Working Capital Ratio	- 35 -
Abbildung 36: Ergebnisse Verschuldungsgrad.....	- 35 -

Inhalt/Text

1. Einleitung

1.1. Problemstellung

Gerade in Zeiten der Finanzkrise steigt die Insolvenzzahl von österreichischen Unternehmen stark an. Gründe für Konkurse sind Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung (vgl. Hess et. al. 1998, S. 5), als Ursachen können externe und interne Faktoren erkannt werden. Zu den externen Faktoren zählen unter anderem Absatzrückgänge. Darunter versteht man, dass ein Produkt aufgrund der ständigen Veränderung der Marktlage nicht mehr benötigt oder von einem Konkurrenten zu einem besseren Preis angeboten wird (vgl. Kantner 2009, S.4). Als interne Faktoren können beispielsweise mangelndes Controlling und Cash Management identifiziert werden. Eine wesentliche Aufgabe des Controllings ist es, künftige Entwicklungen zu antizipieren, um negative Veränderungen durch rechtzeitiges Einleiten von Korrekturmaßnahmen abwenden zu können. Dabei kann sich das Controlling an Kennzahlen orientieren, welche die Entwicklung unterschiedlicher Tatbestände – vor allem die Entwicklung der Finanzlage von Unternehmen – erfassen können (vgl. Groll 2004, S.11). Sie fungieren als Indikator für Veränderungen, liefern betriebswirtschaftliche Sachverhalte (vgl. Schwarzecker 1993, S.26) und sind deshalb ein wichtiges Instrument des Controllings.

1.2. Zielsetzung

Diese Bachelorarbeit soll veranschaulichen, welche Kennzahlen über einen möglichen Konkurs informieren. Durch die Analyse von Jahresabschlüssen verschiedenster Branchen, soll aufgezeigt werden, welche Kennzahlen sich für welche Branchen am besten eignen.

1.3. Forschungsfrage

Ist es möglich, Konkurse mittels Kennzahlen einige Jahre zuvor vorherzusehen?

In welchen Branchen kann man einen Konkurs leichter erkennen?

Welche Kennzahlen sind am geeignetsten, um Konkurse zu prognostizieren?

1.4. Wissenschaftliche Methode

Die angewandte Methodik beschränkt sich in dieser Bachelorarbeit auf Literaturrecherche und Kennzahlenanalyse.

1.5. Aufbau der Arbeit

Das erste Kapitel gibt einen kurzen, einleitenden Überblick dieser Bachelorarbeit. Es werden die Problemstellung, das Forschungsziel, die Forschungsmethode und der Aufbau der Arbeit erläutert. Das nächste Kapitel beschreibt die theoretischen Grundlagen des Konkurses, wie Konkursgründe, Konkursursachen und auch die Konkursituation in Österreich. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Konkursdiagnose. Zuerst wird auf die Aufbereitung der Daten für eine Jahresabschlussanalyse näher eingegangen, danach werden die wichtigsten Kennzahlen für Konkursprognosen erklärt. Im 4. Kapitel erfolgt ein Branchenvergleich verschiedener österreichischer Unternehmen, die in den Jahren 2007 beziehungsweise (bzw.) 2008 in Konkurs gegangen sind.

Abschließend wird alles in einer Conclusio zusammengefasst, um über die unterschiedlichen Bereiche nochmals einen kurzen Überblick zu geben.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Konkurs

2.1.1. Definition

Der Begriff „Konkurs“ wird vom lateinischen Wort „*concurrere*“ abgeleitet und bedeutet wörtlich übersetzt „zusammenlaufen, zusammenstoßen“ (Stowasser 1997, S.107). Es beschreibt ein gerichtliches Verfahren, nachdem ein Unternehmen dauerhaft zahlungsunfähig, sprich insolvent ist.¹ In solch einem Verfahren wird das gesamte Vermögen des zahlungsunfähigen Schuldners verwertet. Ziel ist die gleichmäßige Aufteilung des Vermögens, zur anteiligen Befriedigung aller Gläubiger (vgl. Holzhammer 1996, S.3).

2.1.2. Voraussetzungen für die Eröffnung eines Konkursverfahrens

Um ein Konkursverfahren zu eröffnen, müssen folgende Voraussetzungen gegeben sein:

- Das Unternehmen muss zahlungsunfähig bzw. überschuldet sein (vgl. dazu Punkt 2.1.3).
- Es muss ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens eingebracht werden. Dieser kann sowohl durch den Schuldner als auch durch den Gläubiger eingeleitet werden (vgl. Holzhammer 1996, S. 119 bzw. §69,70 KO).
- Es muss genügend Vermögen vorhanden sein, um die Anlaufkosten des Verfahrens zu decken. Ist dies nicht der Fall, so wird der Konkurs mangels Masse abgewiesen (§72 Abs.1 KO).

¹ Die Bonität eines Kreditnehmers richtet sich nach seiner Fähigkeit, einmal eingegangene Zahlungsverpflichtungen in einer zukünftigen Periode lösen zu können. Falls diese Fähigkeit beeinträchtigt ist, kommt es zur Insolvenz der Unternehmung (vgl. Weinrich 1978, S.17).

2.1.3. Zahlungsunfähigkeit, Überschuldung

Ist ein Unternehmen nicht mehr imstande, seinen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen, ist es verpflichtet, spätestens 60 Tage nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit einen Konkursantrag zu stellen (§69 Abs. 2 KO).

Überschuldung liegt vor, wenn die Passiva (Verbindlichkeiten und Schulden) die Aktiva (Vermögen) übersteigen (vgl. Hess et. al. 1998, S.5).

2.1.4. Konkursgründe, Konkursursachen

Wie zuvor schon erwähnt, sind die Voraussetzungen eines Konkurses Überschuldung bzw. Zahlungsunfähigkeit (vgl. dazu 2.1.3.). Diese werden ebenfalls als Gründe bezeichnet.

Ursachen für die Insolvenz, infolgedessen dann für den Konkurs, gibt es mehrere, es wird zwischen externen und internen Ursachen unterschieden (vgl. Schwarzecker 1993, S. 12). Dass Fehler im außerbetrieblichen Bereich nicht zu den häufigsten Ursachen zählen, wird jährlich durch eine multiple-choice Umfrage des Kreditschutzverbandes bewiesen. Es werden dazu Personen nach den Ursachen eines Konkurses befragt, welche in den in *Abbildung 1* angeführten Kategorien zusammengefasst werden.

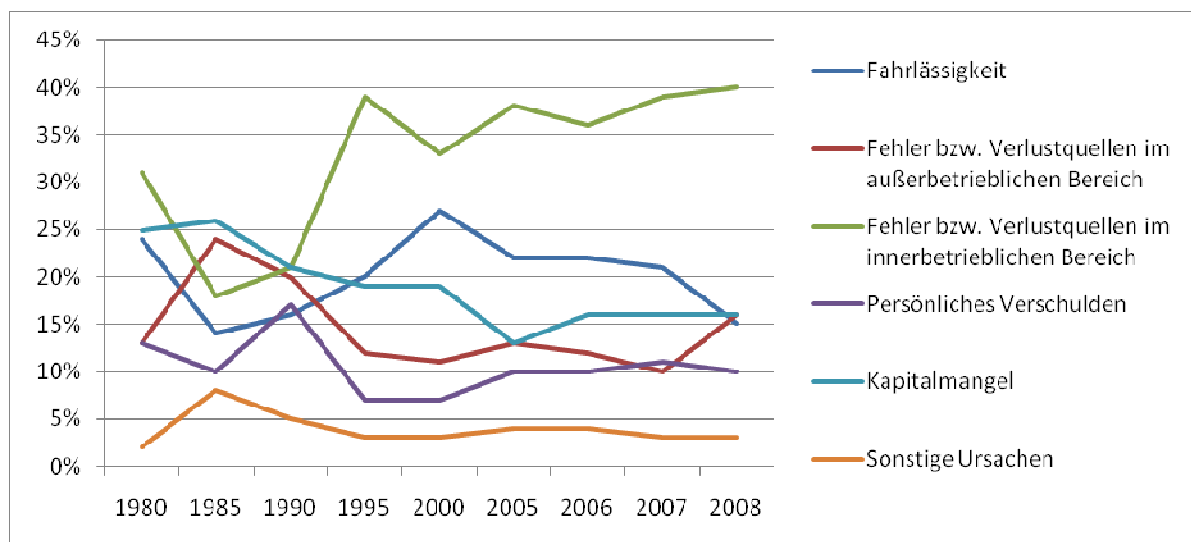


Abbildung 1: Insolvenzursachen im Laufe der Jahre 1980-2008

Quelle: In Anlehnung an *Kantner 2006-2009*

Wie man anhand der Grafik erkennen kann, sind unternehmensinterne Fehler bzw. Verlustquellen die häufigsten Ursachen von Insolvenzen, gefolgt von Kapitalmangel und Fahrlässigkeit.

Zu den internen Faktoren zählen unter anderem Kalkulationsfehler, ungenügende oder fehlende Beobachtung der aktuellen Wirtschaftslage, sowie der erforderliche Weitblick im kaufmännischen Bereich (vgl. *Kantner 2009, S.4*). Zusammenfassend also mangelndes Controlling.

Die Ursache „Kapitalmangel“ lässt sich dadurch beschreiben, dass das in den Unternehmen vorhandene Eigenkapital zu gering ist, um Jahre des Verlustes unbeschadet zu überstehen. Dieses Problem entsteht, da Eigenkapital in guten Zeiten meist als extreme Belastung empfunden wird, weil es teurer als Fremdkapital ist (Modigliani-Miller Theorie). Umgekehrt stabilisiert Eigenkapital das Unternehmen in schlechten Zeiten. Doch österreichische Unternehmen leiden noch heute unter der Tradition des Bankkredites, was die aktuelle Situation noch verschärft (vgl. *Kantner 2006, S.5*).

Eine weitere stark verbreitete Ursache, nämlich die Fahrlässigkeit in Unternehmen, lässt sich durch Unerfahrenheit, Gründungsfehler oder mangelnde Branchenkenntnisse begründen.

2.1.5. Konkursituation in Österreich

Die *Abbildung 2* verschafft einen Überblick über die derzeitige Situation der Gesamtinsolvenzen in Österreich.

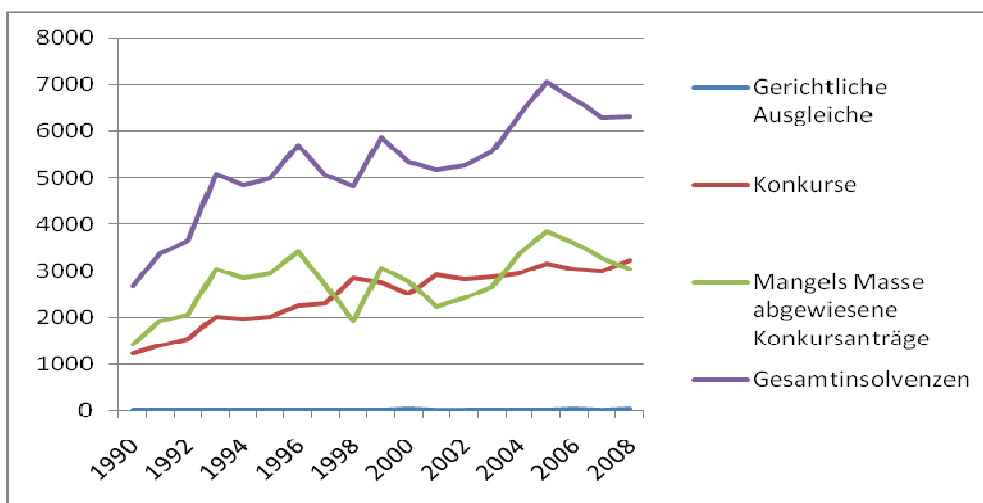


Abbildung 2: Insolvenzentwicklung 1990-2008

Quelle: In Anlehnung an *Kantner 2006-2009*

Die Anzahl der Gesamtinsolvenzen ist im Laufe der Jahre stark angestiegen, von 2677 insolventen Unternehmen im Jahre 1990 auf 6315 im Jahre 2008. Das Maximum wurde 2005 mit einer Anzahl von 7056 Gesamtinsolvenzen erreicht.

Die Kurve der Konkursanträge, die mangels Masse abgewiesen wurden, verläuft relativ gleichmäßig mit der Kurve der Gesamtinsolvenzen. Bei der Anzahl der Konkurse kann man einen nahezu kontinuierlichen Anstieg erkennen.

Teilt man die Anzahl der Konkurse auf die einzelnen Branchen auf (siehe *Abbildung 3*), so sieht man auf den ersten Blick die Spitzenreiter, die Bauwirtschaft, das Gastgewerbe und unternehmensbezogene Dienstleistungen.

In der Branche Bauwirtschaft liegt das Problem klar bei der Überkapazität und den Billiganbietern. Aufgrund falscher und schlechter Ausschreibungen werden die Qualitätsunternehmen von den billigen Konkurrenten verdrängt und somit in den Konkurs getrieben.

Das Gastgewerbe leidet ebenfalls unter dem unzähligen Angebot an Betrieben.

Die Branche „Unternehmensbezogene Dienstleistungen“ enthält wiederum eine derartige Vielzahl ausgeübter Tätigkeiten, angefangen von Beratern, Vermittlern bis zu Maklern, dass das Ergebnis dieser Grafik nicht auffallend negativ ist.

Der Trend von Insolvenzen geht rasant nach oben. Der Kreditversicherer Euler Hermes spricht sogar von einem „*Insolvenzshock 2009*“ (vgl. *Giesecking 2009, S.26*).

Um diesem Trend vorzubeugen, setzt das Controlling Kennzahlen ein, um vor allem die Entwicklung der Finanzlage eines Unternehmens nachverfolgen zu können.

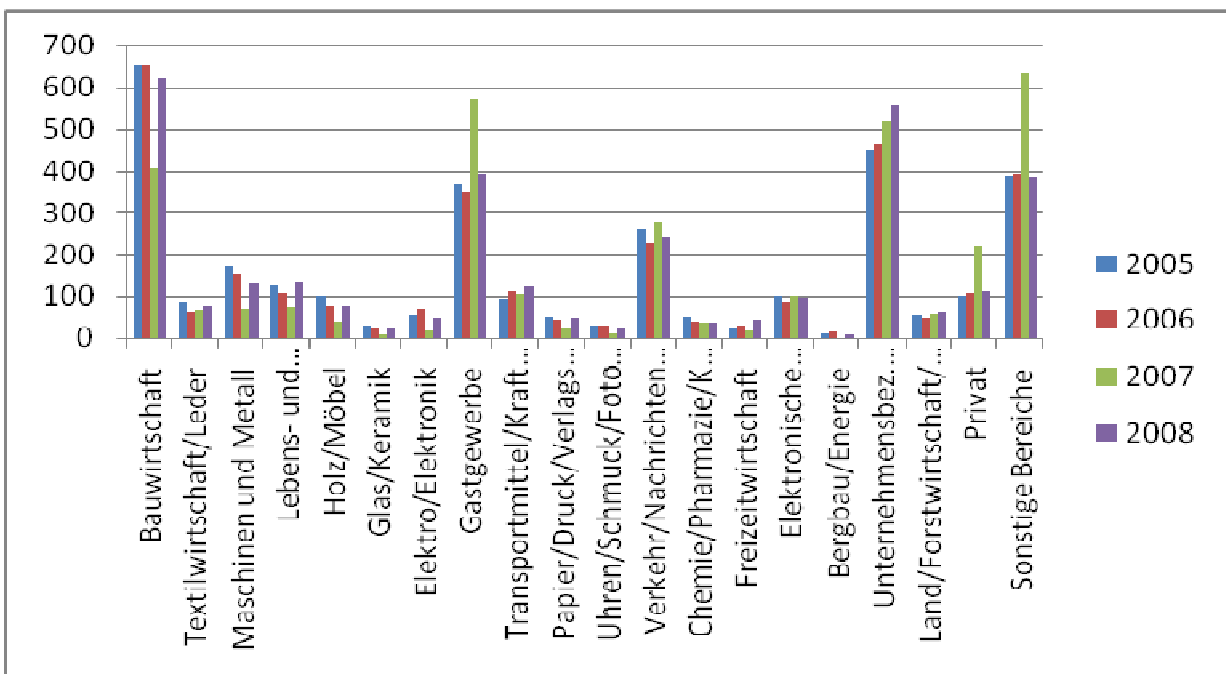


Abbildung 3: Branchenkonkurse 2005-2008

Quelle: In Anlehnung an *Kantner 2006-2009*

2.2. Kennzahlen

2.2.1. Definition

Kennzahl nennt man eine Zahl, bei der betriebswirtschaftlich relevante Größen zueinander in Beziehung gesetzt werden (vgl. Coenenberg 1976, S.343). Sie erhöhen die Transparenz, liefern in komprimierter Form Informationen über ein Unternehmen und ihre kritische Betrachtung soll dabei helfen, wichtige Entscheidungen zu treffen (vgl. Hofmann 1977, S.206f).

„Richtig interpretiert, dienen Kennzahlen der Verlustquellenforschung, Betriebsdurchleuchtung, Marktbeobachtung und dem Betriebsvergleich.“ (Hofmann 1977, S.35). Für einen Betriebsvergleich bedarf es einer einheitlichen Vergleichsgrundlage. Dabei sollten Gesellschaften gleicher Branchenzugehörigkeit, Fertigungsart, Absatzstruktur, Marktsituation und Unternehmensgröße beachtet werden (vgl. Hofmann 1977, S. 34).

In der klassischen Bilanzanalyse unterscheidet man im Allgemeinen drei verschiedene Arten von Kennzahlen (vgl. Hauschildt 1988, S.340-342; Baetge 1998, S27.28; Coenenberg 1976, S. 343):

Gliederungszahl: Teilgrößen (zum Beispiel (z.B.) Fremdkapital siehe Abb. 4) werden im Verhältnis zu Gesamtgrößen (z.B. Gesamtkapital siehe Abb. 4) betrachtet. Sie verfolgen das Ziel, Unternehmen von verschiedenen Größen zu vergleichen.

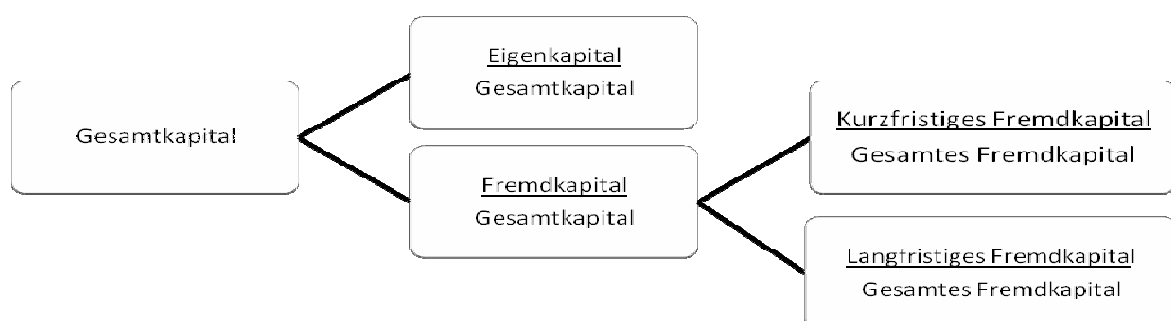


Abbildung 4: Gliederungszahlen

Quelle: In Anlehnung an Coenenberg 1976, S. 343

Beziehungszahl: Kennzahl, bei der das Verhältnis zweier verschiedenartiger Größen betrachtet wird. Es sollte ein sachlogischer Zusammenhang bestehen, sozusagen einen Ursache-Wirkung oder Mittel-Zweck-Beziehung. Man stellt z.B. den Gewinn als verursachende Größe dem Gesamtkapital als verursachende Größe gegenüber.

Indexzahl: Kennzahl, bei der man zwei absolute Zahlen zu verschiedenen Zeitpunkten vergleicht. Somit kann man sich beispielsweise das jährliche Umsatzwachstum errechnen.

2.2.2. Problematik einer Kennzahlenanalyse

Die notwendigen Daten für eine externe Kennzahlenanalyse werden ausschließlich aus publizierten Informationsquellen wie z.B. Jahresabschlüssen², Geschäftsberichten und ggf. Presseberichten entnommen (vgl. *Franken 2007, S.3*). Nach §195 Unternehmensgesetzbuch (UGB) hat der Jahresabschluss der ordnungsgemäßen Buchführung zu entsprechen und sollte somit ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermitteln.

Macht man sich jedoch darüber Gedanken, ob ein Jahresabschluss und infolgedessen eine Kennzahlenanalyse wirklich einen realen Überblick über ein Unternehmen verschaffen kann, treten einige Zweifel auf:

- 1) Die Daten der Bilanz geben Auskunft über die am Stichtag aktuelle Situation eines Unternehmens. Diese entsprechen nicht unbedingt den Durchschnittswerten (vgl. *Coenenberg 1976, S.336*).
- 2) Die Veröffentlichungen beinhalten nicht alle für eine Unternehmensbeurteilung relevante Daten. „Der Jahresabschluss enthält als eine die finanziellen Transaktionen des Unternehmens abbildende Rechnung ausschließlich in Geldeinheiten quantifizierbare Daten.“ (*Coenenberg 1976, S. 336*). Dadurch werden andere bedeutungsvolle, jedoch nur schwer quantifizierbare Werte wie

² Der Jahresabschluss einer Kapitalgesellschaft besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung (§193 Abs. 4 UGB), gegeben falls dem Anhang und dem Lagebericht.

z.B. technisches Know-how, Marktstellung, Qualität des Managements, et cetera (etc.) außer Acht gelassen (vgl. *Coenenberg 1976, S.336*).

- 3) Es stellt sich die Frage über die Zukunftsbezogenheit der Daten. Die Werte des Jahresabschlusses sind spätestens 8 Monate (§ 175 Abs.1 Aktiengesetz) nach dem Bilanzstichtag verfügbar und sind daher zum Zeitpunkt der Auswertung bereits veraltet. Es lässt sich infolgedessen nur aus Vergangenheitswerten auf die zukünftigen Entwicklungen des Unternehmens schließen (vgl. *Leffson 1976, S. 28f.*). Diese zeitliche Verzögerung kann dazu führen, dass eine Krise erst dann erkannt wird, wenn sie bereits eingetreten ist.

- 4) Zwischen der veröffentlichten Bilanz und den tatsächlichen Gegebenheiten können Abweichungen im positiven und negativen Sinn bestehen (vgl. *Hofmann 1977, S. 35*): Bei negativer Geschäftslage wird der Unternehmer einen gewissen Bilanzierungs- und Bewertungsfreiraum nutzen, um diese gegenüber den Anteilseignern besser darzustellen, um somit den Marktwert nicht negativ zu beeinflussen. Andererseits besteht bei positiver Geschäftslage der Anreiz, die Situation schlechter darzustellen, um Zahlungsansprüche (unter anderem gegenüber der Steuerbehörde) möglichst niedrig zu halten (vgl. *Franken 2007, S. 5*).
Diese im Jahresabschluss enthaltenen Mängel werden sich infolge dessen auch in den errechneten Kennzahlen niederschlagen.

3. Konkursdiagnose

3.1. Datenbasis

Bei den zu analysierende Rohdaten handelt es sich um 12 in Österreich ansässige Unternehmen aus 5 verschiedenen Branchen. Jedes dieser Unternehmen meldete in den Jahren 2007 bzw. 2008 Konkurs an.

3.2. Aufbereitung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die Auswertungsmethode ist ausschlaggebend für die Qualität der Unternehmensanalyse, daher ist ein einheitliches Aufbereitungsschema die Grundlage für einen Vergleich.

Bilanz	
Aktiva	Passiva
A. Anlagevermögen: I. Immaterielle Vermögensgegenstände II. Sachanlagen III. Finanzanlagen	A. Eigenkapital B. Rückstellungen
B. Umlaufvermögen: I. Vorräte II. Forderungen und sonst. Verm.-gegenstände III. Wertpapiere IV. Kassenbestand, Schecks, Bankguthaben	C. Fremdkapital: I. kurzfristige Verbindlichkeiten II. langfristige Verbindlichkeiten III. sonst. Verbindlichkeiten
C. Rechnungsabgrenzungsposten	D. Rechnungsabgrenzungsposten
= Bilanzsumme	= Gesamtkapital

Abbildung 5: Gliederungsschema der Strukturbilanz für die kleine Kapitalgesellschaft

Quelle: In Anlehnung an *Franken 2007, S. 8*

Wie man anhand der *Abbildung 5* sieht, ist die Aktivseite der Bilanz unterteilt in drei Hauptposten, dem Anlagevermögen, dem Umlaufvermögen und dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Das Anlagevermögen gliedert sich weiters in immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlage. In den Sachanlagen sind z.B. Grundstücke und Bauten enthalten. Das Umlaufvermögen besteht aus Vorräten, Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen, Wertpapieren, dem Kassenbestand, Schecks und Bankguthaben. Auf der Passivseite ist das Kapital ausgewiesen, das dem Unternehmen zur Verfügung steht. Dieses kann Eigenkapital (unbeschränkte Verfügung), eventuell Rückstellungen und von Dritten zur Verfügung gestelltes Fremdkapital sein. Fremdkapital umfasst kurzfristige (Fristigkeit unter einem Jahr), langfristige (Fristigkeit über einem Jahr) und sonstige Verbindlichkeiten. Die Summe aus Eigenkapital und Fremdkapital bildet

das Gesamtkapital bzw. die Bilanzsumme und entspricht der Summe des Anlage- und Umlaufvermögens (vgl. *Franken 2007, S.7*).

GuV	Erfolgspaltung
Umsatzerlöse (U)	
+/- Bestandsveränderungen (LAGV)	
+ andere aktivierte Eigenleistungen	
	= Gesamtleistung (GL)
+ sonst. betriebliche Erträge	
- Materialaufwand	
- Personalaufwand	
- Abschreibungen (AFA)	
- sonst. betriebliche Aufwendungen	
	= Betriebsergebnis (EBIT)
+ Erträge aus Beteiligungen	
+ andere Erträge des Finanzanlagevermögens	
+ sonst. Zinsen und ähnliche Erträge	
- Abschreibungen auf Wertpapiere	
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen (ZINS)	
	= Gewinn aus ordentl. Geschäftstätigkeit (EBT)
+ außerordentliche Erträge	
- außerordentliche Aufwendungen	
- Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	
- sonst. Steuern	
= Jahresergebnis (JE)	= Jahresergebnis (JE)

Abbildung 6: Gliederungsschema der Gewinn und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren
Quelle: In Anlehnung an *Franken 2007, S.8*

In der Gewinn- und Verlustrechnung (siehe *Abbildung 6*) werden die Erträge und Aufwendungen einer Periode einander gegenübergestellt. Aus diversen Zwischenergebnissen (Gesamtleistung, Betriebsergebnis, Gewinn aus ordentlicher Geschäftstätigkeit) ergibt sich schlussendlich das Jahresergebnis (vgl. *Franken 2007, S.7f*).

3.3. Die wichtigsten Kennzahlen für Konkursprognosen im Detail

3.3.1. Auswahl von Kennzahlen

Mithilfe der Bilanzdaten können unbegrenzt viele Kennzahlen gebildet werden (vgl. *Weinrich 1978, S.67*). Aufgrund der überwältigenden Auswahl ist es schwer, eine passende Wahl zu treffen, um aussagekräftige und geeignete Informationen daraus zu erhalten. Von großem Vorteil ist daher eine Zusammenstellung bestimmter Kennzahlen, sozusagen ein Kennzahlenkatalog, der jeden Bereich des

Jahresabschlusses abdeckt (vgl. *Weibel 1973, S.157 ff.*). Welcher jedoch tatsächlich entspricht, lässt sich nicht objektiv beantworten (vgl. *Weinrich 1978, S.67*).

Bei einem Branchenvergleich ist darauf zu achten, dass absolute Zahlen nur bei gleicher Größe der Unternehmen vergleichbar sind und deshalb meist Verhältniszahlen angewendet werden müssen.

3.3.2. Kennzahlenkatalog (inkl. Formeln und Erläuterungen)

(1) Eigenkapitalquote = Eigenkapital / Gesamtkapital

Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals am Gesamtkapital an (vgl. *Bornett 2006, S.19*). Einfacher gesagt, inwieweit die Eigentümer selbst zur Finanzierung beigetragen haben (vgl. *Bleier 1985, S.125*).

Eigenkapital hat generell 4 wichtige Funktionen (vgl. *Bornett 2006, S.19*):

- Finanzierungsfunktion von langfristigem Vermögen; deshalb sollte bei hoher Anlagendeckung (siehe Kennzahl Anlagendeckung 1) ein hoher Eigenkapitalanteil gegeben sein.
- Risikofunktion, da Eigenkapital in Krisenzeiten das Unternehmen stabilisiert.
- Haftungsfunktion den Gläubigern gegenüber
- Grundlage für die Gewinnverteilung

Stille Reserven werden bei externer Analyse nicht in die Berechnung miteinbezogen, da sie für unternehmensexterne Personen schwer zu bewerten sind. Unversteuerte Rücklagen werden bei der Analyse wiederum hinzugerechnet (vgl. *Controlling-Portal 2006*).

Der Zielwert sollte größer als 15% sein, wobei diese Kennzahl stark branchenabhängig ist.

(2) Bankkreditquote = Bankverbindlichkeiten / Fremdkapital

Diese Kennzahl sagt aus, welchen Anteil an Fremdkapital die Geldinstitute bereitgestellt haben (vgl. *Bleier 1985, S.125*).

(3) Kundenziel = Forderungen Lieferungen+Leistungen * 360 / (Umsatz inklusive MwSt.)

Das Kundenziel, auch Debitorenlaufzeit genannt, wird aus dem Forderungsbestand des Unternehmens errechnet. Es wird ermittelt, wie lange die Kunden brauchen, um ihre Verbindlichkeiten zu begleichen.

Die Debitorenlaufzeit ist ebenfalls sehr branchenabhängig, sie sollte jedoch unter 30 Tage liegen (vgl. *Controlling-Portal 2006*).

(4) Liquidität 1. Grades = flüssige Mittel / kurzfristige Verbindlichkeiten

Anhand dieser Kennzahl bekommt man Auskunft über den kurzfristigen Schuldendeckungsgrad eines Unternehmens. Es wird ermittelt inwieweit die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch liquide Mittel gedeckt waren (vgl. *Controlling-Portal 2006*).

Unter flüssige Mittel versteht man den Bilanzposten „Kassa, Bankguthaben und Schecks“ (ebd.).

Zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, Steuerrückstellungen, sonstige Rückstellungen und der passive Rechnungsabgrenzungsposten hinzugerechnet (ebd.).

(5) Liquidität 2. Grades = (flüssige Mittel + kurzfristige Forderungen) / kurzfristige Verbindlichkeiten

Bei der Liquidität 2. Grades werden zu den flüssigen Mitteln kurzfristige Forderungen hinzugerechnet. Diese Kennzahl sagt daher aus, inwieweit die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die flüssige Mittel und den kurzfristigen Forderungen gedeckt sind (vgl. *Controlling-Portal 2006*).

Der Zielwert befindet sich zwischen 100 und 120% (ebd.).

(6) Liquidität 3. Grades = (flüssige Mittel + kurzfristige Forderungen + Vorräte) / kurzfristige Verbindlichkeiten

Zu den flüssigen Mittel und kurzfristige Forderungen wird weiters der Bilanzposten „Vorräte“ hinzugerechnet. (vgl. *Controlling-Portal 2006*)

Der Zielwert ist größer als 120% (ebd.).

(7) Anlagendeckung 1 = Eigenkapital / Anlagevermögen

Diese Kennzahl wird auch die goldene Bilanzregel genannt und gibt an, inwieweit das Anlagevermögen durch Eigenkapital gedeckt ist. Die goldene Bilanzregel setzt voraus, dass langfristiges Vermögen auch langfristig finanziert werden soll. Da man bei der Berechnung nur das Eigenkapital miteinbezieht und das langfristige Fremdkapital außen vor lässt, kann der Deckungsgrad auch unter 100% liegen, nicht aber unter 70% (vgl. *Controlling-Portal 2006*).

(8) Working Capital = Umlaufvermögen – kurzfristige Verbindlichkeiten

Das Working Capital gibt die Differenz zwischen dem Umlaufvermögen und den kurzfristigen Verbindlichkeiten an. Ein positives Ergebnis zeigt, dass ein Teil des Umlaufvermögens mittels langfristigen Kapitals finanziert wird (vgl. *Controlling-Portal, 2006*). Häufig wird es auch als Indikator für die zukünftige Ertrags- und Finanzkraft herangezogen (vgl. *Coenenberg 1976, S.360*).

Der Zielwert sollte möglichst positiv sein.

(9) Working Capital Ratio = Umlaufvermögen / kurzfristige Verbindlichkeiten

Diese Kennzahl gibt den Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten an, der durch das Umlaufvermögen finanziert wird. Liegt der Wert über 100% ist das positiv, da in diesem Fall das Umlaufvermögen langfristig finanziert wird. Das Unternehmen gerät daher nicht so schnell in Zahlungsschwierigkeiten (vgl. *Controlling-Portal 2006*).

(10) Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital / Cash Flow aus dem Ergebnis

Die Schuldentilgungsdauer zeigt auf, wie viele Jahre das Unternehmen braucht, um mit seinem Cash Flow seine Schulden abzubauen (vgl. *Controlling-Portal 2006*). Der Cash Flow wird nach der direkten Methode nach *Coenenberg (vgl. 2005, S.1013)* errechnet:

Jahresüberschuss

+ Abschreibungen (-Zuschreibungen) auf das Anlagevermögen

+ Erhöhung (-Verminderung) von langfristigen Rückstellungen

= Cash Flow aus dem Ergebnis

(11) Verschuldungsgrad = Fremdkapital / Eigenkapital

Der Verschuldungsgrad gibt Auskunft über die Finanzierungsstruktur des Unternehmens. Er sollte nicht höher als 200% sein, das heißt (d.h.) das Fremdkapital nicht mehr als das Doppelte des Eigenkapitals betragen soll (vgl. *Coenenberg 1976, S.352 f.*).

(12) Umsatzrentabilität = Betriebsergebnis / Umsatz

Die Umsatzrentabilität zeigt, in welchem Umfang eine Umsatzeinheit zum Jahresabschluss beiträgt (*Schwarzegger 1993, S. 61*).

4. Branchenvergleich von Konkursunternehmen in Österreich – Bilanzanalyse

Wie zuvor schon erwähnt, wurden 12 Unternehmen analysiert, die in den Jahren 2007 bzw. 2008 Konkurs anmeldeten. Die Quelle für die zu analysierenden Jahresabschlüsse ist das Firmenbuch. Für jedes Unternehmen wurden 12 Kennzahlen (siehe Punkt 3.2.2) ausgewertet. Damit das Ausmaß dieser Bachelorarbeit nicht gesprengt wird, werden in der folgenden Analyse nur die aussagenkräftigsten Kennzahlen behandelt, alle Ergebnisse sind im Anhang (Punkt 7) ersichtlich.

4.1. Bauwirtschaft

4.1.1. Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen

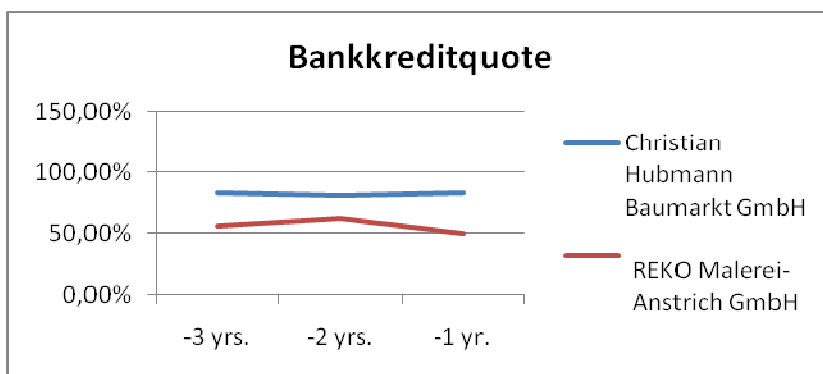


Abbildung 7: Bankkreditquote der Branche Bauwirtschaft
Quelle: Eigene Darstellung

In der Branche Bauwirtschaft ist die Bankkreditquote (siehe *Abbildung 7*) bei der Christian Hubmann Baumarkt GmbH mit rund 82% aller analysierten am höchsten. Der Wert sinkt 2 Jahre vor Konkurseintritt um 2 %, steigt jedoch innerhalb von einem Jahr wieder an. Obwohl bei der Kreditvergabe den Kreditinstituten gewissen Informationen beigebracht werden, haben die Banken trotz großen Potentials an Fachkräften keine Sanierungsmaßnahmen veranlasst (*vgl. Bleier 1985, S.125*). Der niedrigste Wert, der bei der Analyse von der F.M. Hämmerle Textilwerke GmbH & Co KG erreicht wurde, ist rund 3%.

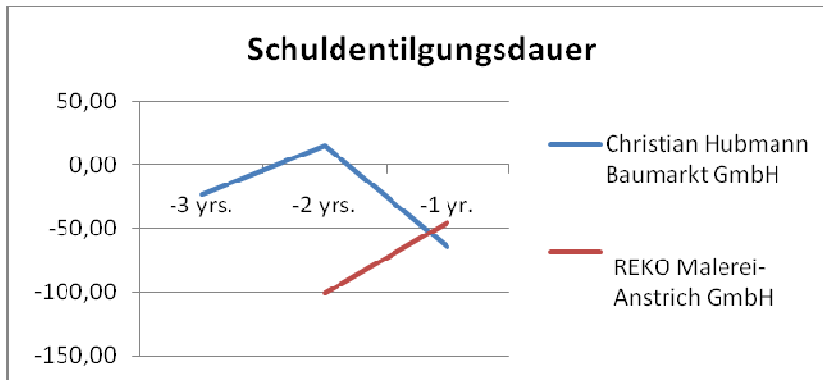


Abbildung 8: Schuldentilgungsdauer in Tagen der Branche Bauwirtschaft
Quelle: Eigene Darstellung

Die Ergebnisse dieser Branche sind meist im negativen Bereich, was bedeutet, dass aufgrund des negativen Cash Flows das Fremdkapital nicht abgebaut werden kann. Nur bei der Christian Hubmann Baumarkt GmbH ist der Wert 2 Jahre vor Konkurs positiv. Die Schuldentilgungsdauer mit dem errechneten Cash Flow würde 14 Jahre betragen (siehe *Abbildung 8*).

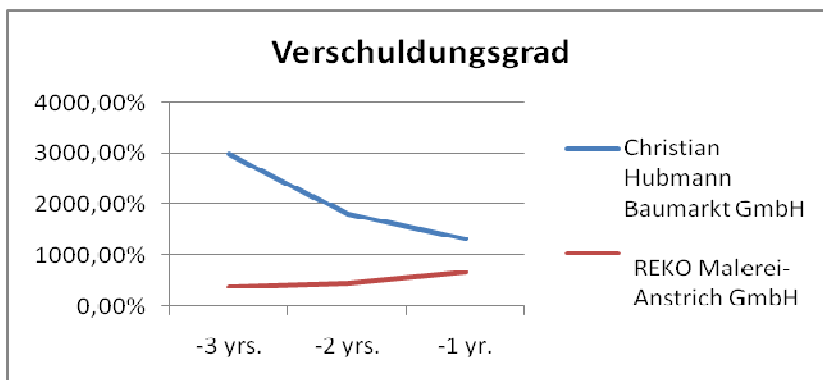


Abbildung 9: Verschuldungsgrad der Branche Bauwirtschaft
Quelle: Eigene Darstellung

Der Verschuldungsgrad bei der Christian Hubmann Baumarkt GmbH ist vor allem 3 Jahre vor Konkurseintritt mit fast 3.000% deutlich über dem Zielwert von unter 200%. Auch die REKO Malerei- Anstrich GmbH weist zu hohe Ergebnisse auf (siehe *Abbildung 9*)

4.1.2. Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Branche

Die drei aussagekräftigsten Kennzahlen dieser Branche sind, wie in Punkt 4.1.1. angeführt, die Bankkreditquote, die Schuldentilgungsdauer und der Verschuldungsgrad. Drei Jahre vor Konkurseintritt gab es schon eindeutige

Anzeichen auf eine schlechte wirtschaftliche Situation des Unternehmens, wie z.B. der überaus hohe Verschuldungsgrad der Christian Hubmann Baumarkt GmbH (siehe *Abbildung 9*). Ungewöhnlich kurz im Zusammenhang mit der Branche Bauwirtschaft, ist die Debitorenlaufzeit. Mit 9-15 Tagen liegt sie im erwünschten Bereich.

4.2. Maschinen/Metall

4.2.1. Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen

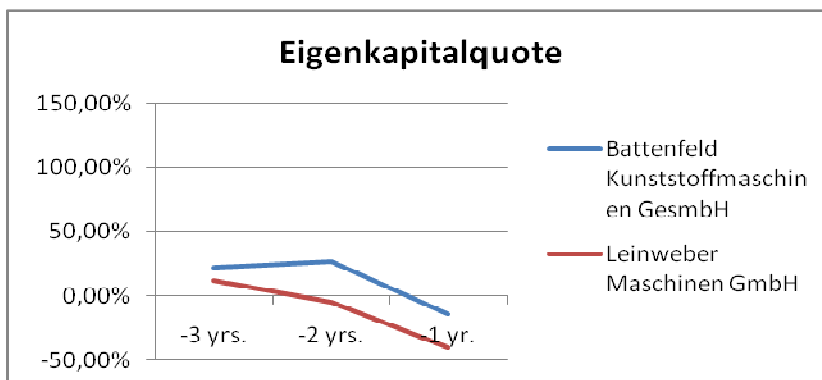


Abbildung 10: Eigenkapitalquote der Branche Metall/Maschinen
Quelle: Eigene Darstellung

Besonders schlechte Werte hat die Leinweber Maschinen GmbH, welche 3 Jahre vor Konkurseintritt zumindest noch rund 12% (Zielwert: mind. 15%) Eigenkapitalanteil aufweisen kann, im Laufe der Jahre aber stark in den negativen Bereich kommt. 1 Jahr vor Konkurs sogar mit einem Wert von rund -40% (siehe *Abbildung 10*).

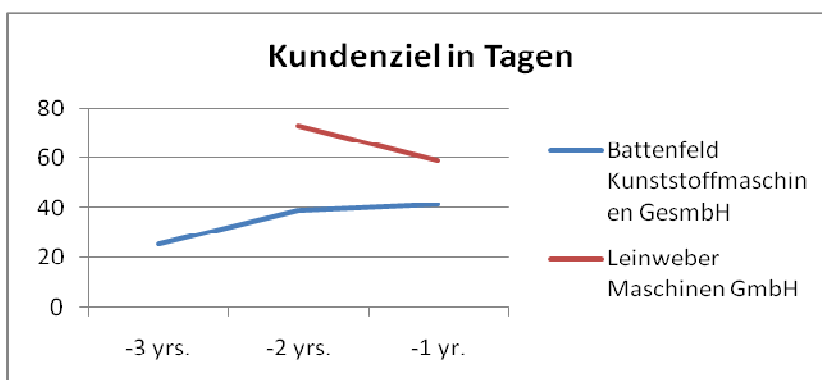


Abbildung 11: Kundenziel der Branche Metall/Maschinen
Quelle: Eigene Darstellung

Das Kundenziel sollte unter 30 Tagen liegen, die Leinweber Maschinen GmbH kann ihre Forderungen jedoch erst nach 60-75 Tagen einbringen, wie man in *Abbildung 11* erkennen kann. Auch das andere Unternehmen dieser Branche liegt nicht unbedingt im optimalen Bereich.

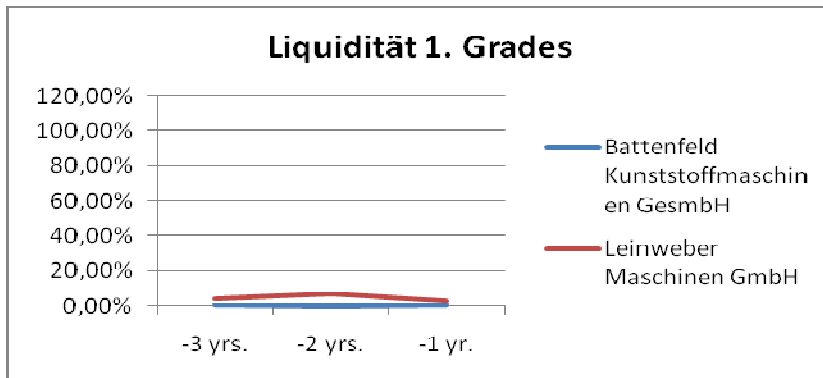


Abbildung 12: Liquidität 1. Grades der Branche Metall/Maschinen
Quelle: Eigene Darstellung

Die Battenfeld Kunststoffmaschinen GmbH hat die geringste Liquidität aller analysierten Unternehmen. Mit einer Liquidität 1. Grades von teilweise nicht einmal 0,1% können die kurzfristigen Verbindlichkeiten kaum mit den flüssigem Mitteln gedeckt werden (siehe *Abbildung 12*). Zum Vergleich, die höchste Liquidität wurde in der Branche Holz/Möbel mit 45% erreicht.

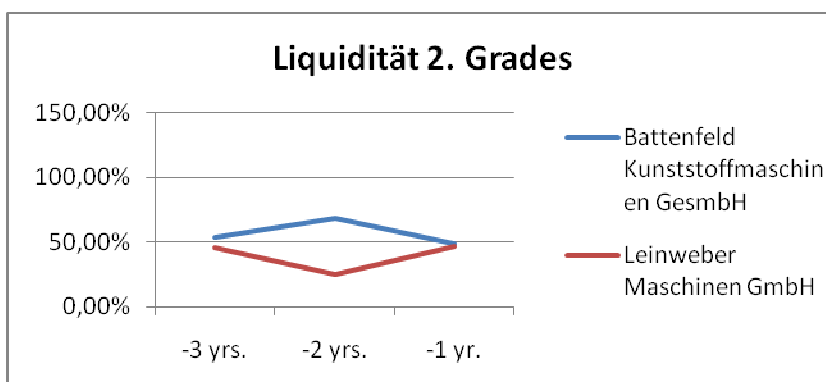


Abbildung 13: Liquidität 2. Grades der Branche Metall/Maschinen
Quelle: Eigene Darstellung

Mit Ergebnissen von 24-68% kann dem Zielwert von 100-120% nicht entsprochen werden, was bedeutet, dass die kurzfristigen Verbindlichkeiten auch nicht durch das

Hinzurechnen der kurzfristigen Forderungen gedeckt werden können (siehe *Abbildung 13*)

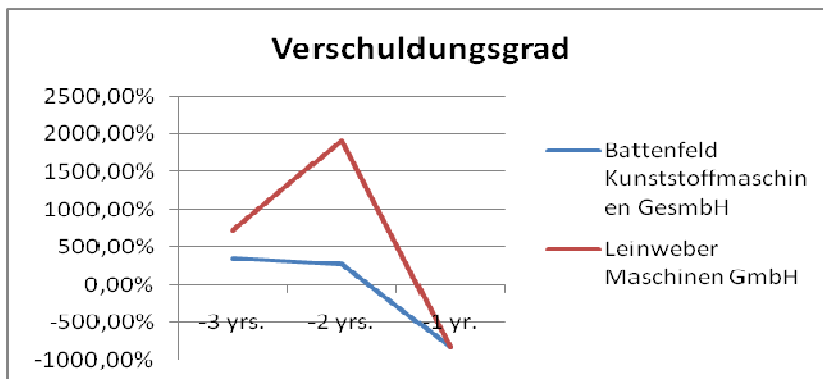


Abbildung 14: Verschuldungsgrad der Branche Metall/Maschinen
Quelle: Eigene Darstellung

Der Verschuldungsgrad beider Unternehmen dieser Branche ist auffällig hoch (siehe *Abbildung 14*). Mit einem Spitzenwert von rund 1.900% (Zielwert: nicht über 200%). Die negativen Werte im letzten Jahr der Analyse ergeben sich, da das Eigenkapital negativ ist.

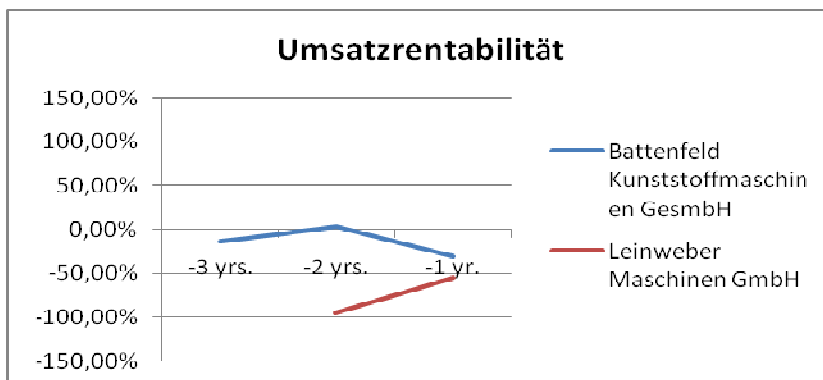


Abbildung 15: Umsatzrentabilität der Branche Metall/Maschinen
Quelle: Eigene Darstellung

Das Ergebnis dieser Kennzahlenauswertung ist schlecht, da die Werte größtenteils im negativen Bereich liegen (siehe *Abbildung 15*).

4.2.2. Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche

Anhand der Kennzahlen in Punkt 4.2.1. hätten Konkurse in den Unternehmen dieser Branche durchaus vorhergesehen werden können. Die Werte waren schon 3 Jahre

vor Konkurseintritt sehr schlecht, manche konnten verbessert werden, manche verschlechterten sich.

4.3. Elektro/Elektronik

4.3.1. Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen

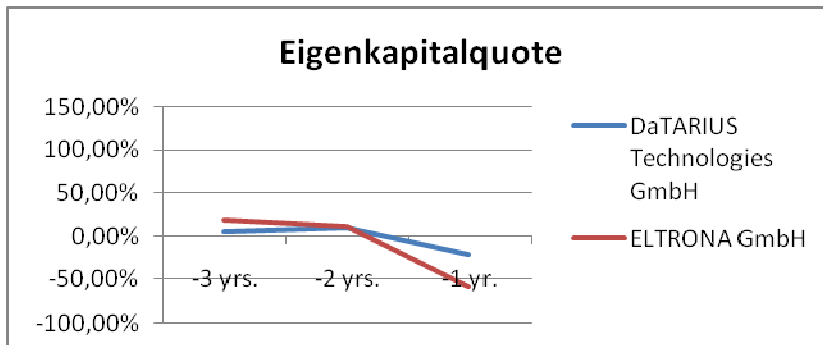


Abbildung 16: Eigenkapitalquote der Branche Elektro/Elektronik
Quelle: Eigene Darstellung

Nach §22 URG sollten Rekonstruktionsmaßnahmen eingeleitet werden, wenn der Eigenkapitalanteil unter 8% liegt. Vor allem bei der DaTARIUS Technologies GmbH müssten solche Maßnahmen schon eingeleitet worden sein, da sie höchstens eine Quote von 9% erreichte (siehe *Abbildung 16*).

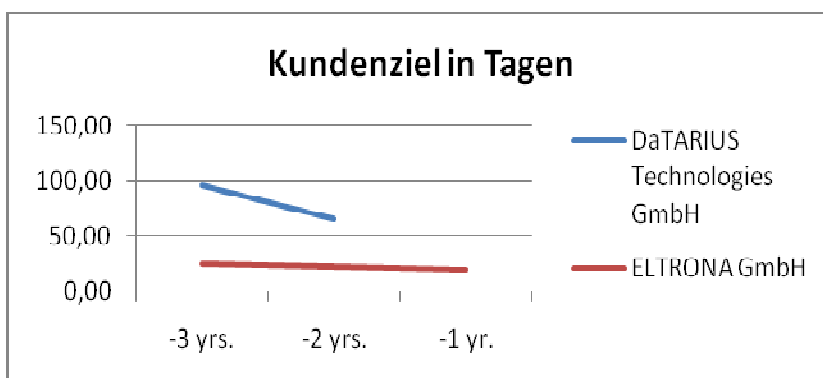


Abbildung 17: Kundenziel der Branche Elektro/Elektronik
Quelle: Eigene Darstellung

In dieser Branche ist das Kundenziel unter den analysierten Unternehmen am höchsten. Die Kunden der DaTARIUS Technologie GmbH zahlen ihre Verbindlichkeiten 3 Jahre vor Konkurseintritt erst nach rund 96 Tagen (siehe

Abbildung 17). Die Laufzeit sind zwar um 30 Tage ein Jahr später, ist jedoch noch immer deutlich über dem Zielwert von unter 30 Tagen.

4.3.2. Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche

In der Elektro/Elektronik Branche waren vor allem zwei Kennzahlen geeignet, die Konkurse vorherzusehen, nämlich die Eigenkapitalquote und das Kundenziel. Die Eigenkapitalquote ist in beiden Unternehmen sehr niedrig, die Debitorenlaufzeit extrem lang. Relativ gute Werte erzielten bei der Analyse die Liquiditätsgrade.

4.4. Holz/Möbel

4.4.1. Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen

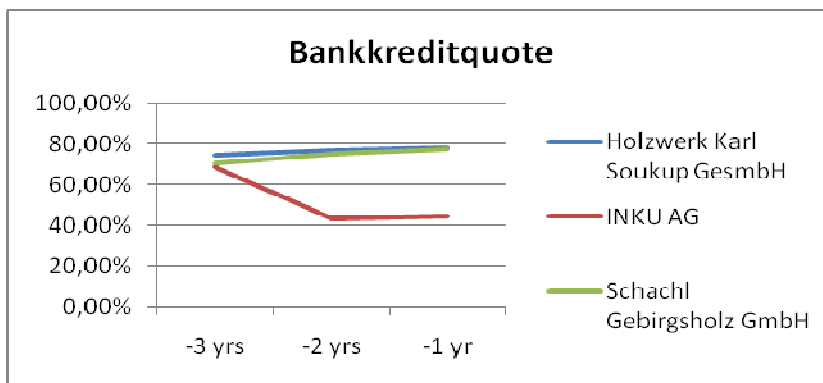


Abbildung 18: Bankkreditquote der Branche Holz/Möbel
Quelle: Eigene Darstellung

In dieser Branche weisen alle drei Unternehmen eine sehr hohe Bankkreditquote auf. Wobei die INKU AG im Laufe der Zeit ihren Anteil der Bankverbindlichkeiten abbauen kann, steigt der Anteil bei den anderen zwei Unternehmen noch mehr an, wie in *Abbildung 18* ersichtlich.

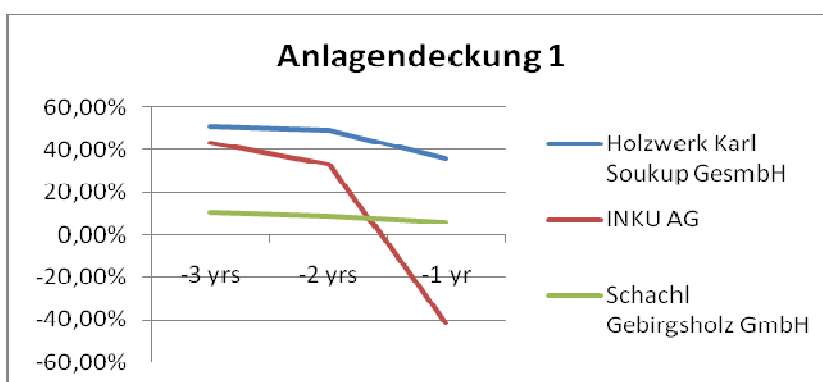


Abbildung 19: Anlagendeckung 1 der Branche Holz/Möbel
Quelle: Eigene Darstellung

Aufgrund der niedrigen EK-Quote wird gegen die goldene Bilanzregel in allen drei Unternehmen verstoßen. Keines konnte den Mindestzielwert von 70% erreichen, d.h. kein Unternehmen finanziert langfristiges Vermögen auch langfristig (siehe *Abbildung 19*).

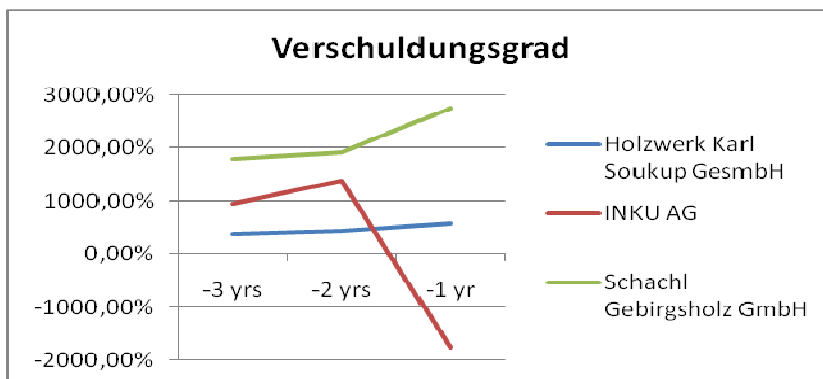


Abbildung 20: Verschuldungsgrad der Branche Holz/Möbel
Quelle: Eigene Darstellung

Jedes dieser Unternehmen ist schon 3 Jahre vor dem Konkurs hochgradig verschuldet. Das Fremdkapital übersteigt das Eigenkapital bei der Schachl Gebirgsholz GmbH sogar um ein 26-faches (siehe *Abbildung 20*).

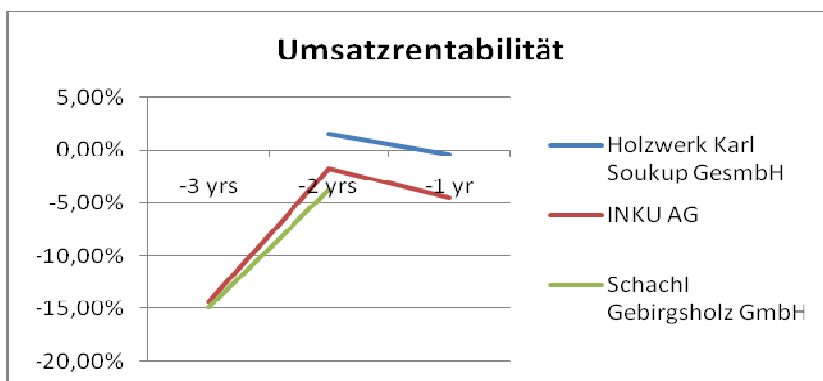


Abbildung 21: Umsatzrentabilität der Branche Holz/Möbel
Quelle: Eigene Darstellung

Obwohl diese Kennzahl stark branchenabhängig ist, sind die Ergebnisse äußerst negativ. Nur die Holzwerk Karl Soukup GesmbH kann 2 Jahre vor dem Konkurs noch einen positiven Wert ausweisen (siehe *Abbildung 21*).

4.4.2. Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche

Bei dieser Branche gibt es vier Kennzahlen, die es ermöglicht hätten, einen Konkurs frühzeitig zu prognostizieren. Herausstechend sind die Bankkreditquote und der Verschuldungsgrad. Ergebnisse, die sich bei der Analyse im positiven Bereich befinden, sind die Liquiditätsgrade.

4.5. Textilwirtschaft/Leder

4.5.1. Entwicklung von Kennzahlen der einzelnen Unternehmen

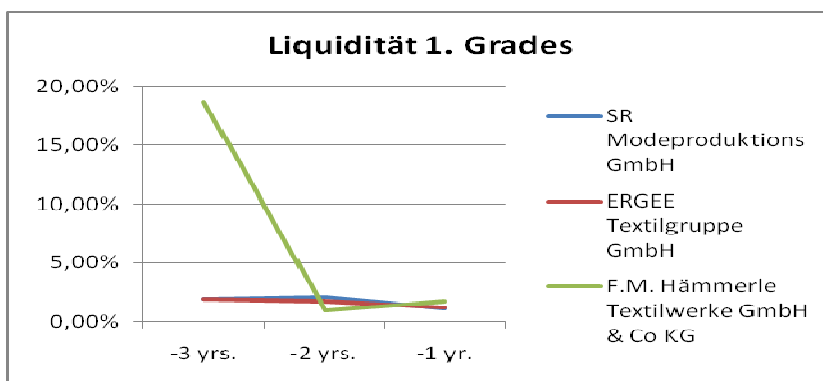


Abbildung 22: Liquidität 1. Grades der Branche Textilwirtschaft/Leder
Quelle: Eigene Darstellung

Die Auswertung dieser Kennzahl ist in jenem Fall sehr eindeutig: relativ einheitliche, sehr negativen Werte aller Betriebe. Mit Ausnahme der F.M. Hämmerle Textilwerk GmbH & Co KG, welche ihre Liquidität von 18,72% auf rund 1% innerhalb von einem Jahr verringert (siehe *Abbildung 22*).

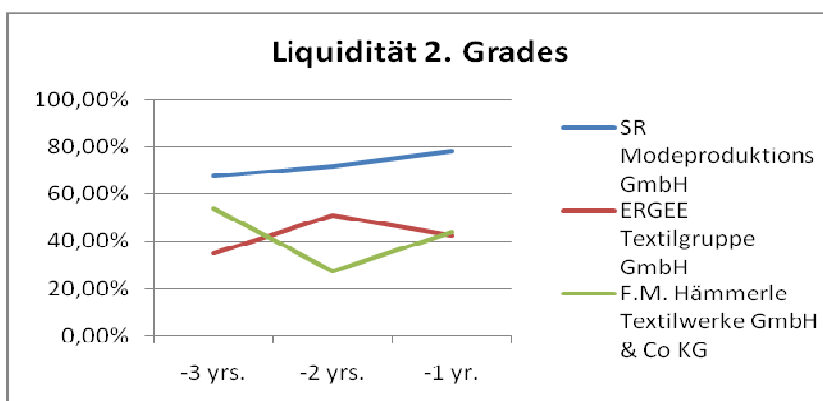


Abbildung 23: Liquidität 2. Grades der Branche Textteilwirtschaft/Leder
Quelle: Eigene Darstellung

Alle drei Firmen sind weit von dem erwünschten Wert von mindestens 100% entfernt. Am besten schneidet in dieser Analyse die SR Modeproduktions GmbH ab, da man bei ihr steigende Tendenzen erkennen kann (siehe *Abbildung 23*).

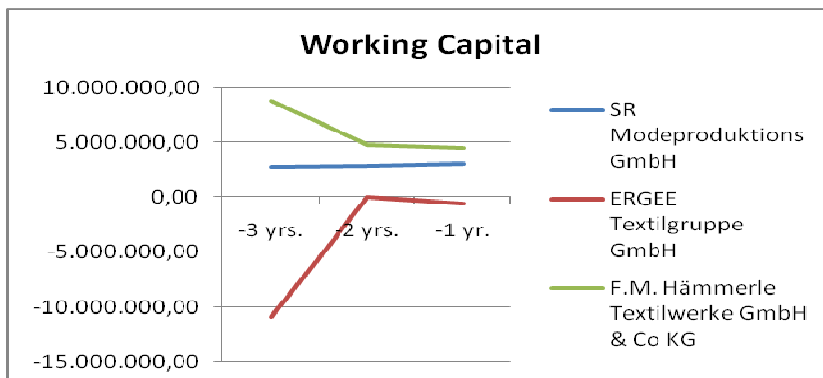


Abbildung 24: Working Capital in EUR der Branche Textilwirtschaft/Leder
Quelle: Eigene Darstellung

Die Ergebnisse dieser Branche sind sehr unterschiedlich. 2 Unternehmen, nämlich die SR Modeproduktions GmbH und die F.M. Hämmerle Textilwerke GmbH & Co KG bewegen sich im gewünschten Bereich. Ganz im Gegenteil jedoch die ERGEE Textilgruppe GmbH, welche sogar 3 Jahre vor Konkurseintritt mehr als -10.000.000 EUR aufweist (siehe *Abbildung 24*).

4.5.2. Zusammenfassung der Ergebnisse für diese Branche

Die aussagekräftigsten Kennzahlen dieser Branche sind die ersten zwei Liquiditätsgrade und das Working Capital. Im Allgemeinen hat diese Branche bei der Analyse die besten Ergebnisse erzielt. Die EK-Quote liegt in allen Jahren über 8 %, meist sogar um einiges höher. Auch bei der Umsatzrentabilität und Bankkreditquote konnten gute Ergebnisse aufgezeigt werden.

5. Conclusio

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Entwicklung von Kennzahlen vor dem Konkurs“. Ziel war es, herauszufinden, welche Kennzahlen über einen Konkurs informieren und ob es im Bezug auf verschiedene Branchen einen Unterschied gibt. Dafür wurden die Jahresabschlüsse von 12 Unternehmen von insgesamt 5 Branchen analysiert und mittels Kennzahlen ausgewertet. Diese Analyse hat ergeben, dass es Kennzahlen gibt, mit denen ein Konkurs prognostiziert hätte werden können. Vor allem am Verschuldungsgrad der Unternehmen konnte man deutlich erkennen, dass sich die Betriebe in einer schlechten wirtschaftlichen Situation befinden, oft schon 3 Jahre vor Konkurseintritt. Ein hoher Verschuldungsgrad, folglich auch geringer Eigenkapitalanteil, hat zur Folge, dass die Unternehmen in Krisenzeiten kaum die Möglichkeit haben, Verluste auszugleichen, ohne die finanzielle Stabilität zu verlieren. Eine weitere Kennzahl mit denen ein Konkurs vorhergesehen hätte werden können, wäre die Schuldentilgungsdauer.

Kennzahlen, wie die drei Liquiditätsgrade, waren wiederum nicht so aussagekräftig wie erwartet. Aufgrund dessen, dass die Werte der Bilanz (u.a. flüssige Mittel, Verbindlichkeiten und Forderungen) nicht den Durchschnittswerten entsprechen, sondern sich auf den Stichtag beziehen, ist die Aussagekraft der Ergebnisse fraglich. Ein überraschendes Ergebnis zeigte die Analyse der Debitorenlaufzeit. In Branchen, in denen das Kundenziel üblicherweise hoch ausfällt, wie z.B. in der Bauwirtschaft, bezahlen die Kunden ihre Verbindlichkeit schon im Durchschnitt nach 11 Tagen.

Abschließend kann man feststellen, dass Konkurse mittels Kennzahlenanalyse vorhergesehen werden können. Wichtig für eine Vorhersage ist die Aktualität der Daten und gutes Controlling, um negative Veränderungen durch rechtzeitiges Einleiten von Korrekturmaßnahmen abwenden zu können.

6. Literatur- und Quellverzeichnis

Literatur

- Baetge (1998)*: Bilanzanalyse, Düsseldorf
- Bleier (1985)*: Insolvenzfrüherkennung mittels praktischer Anwendung der Diskriminanzanalyse, Wien
- Bornett (2006)*: Bilanzkennzahlen für Praktiker, KMU Forschung Austria, Wien
- Coenenberg (1976)*: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse, 3. Auflage, München
- Coenenberg (2005)*: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse, 20. Auflage, München
- Franken (2007)*: Ein Vergleich des binär Logit-Modells mit künstlichen neuronalen Netzen zur Insolvenzprognose anhand relativer Bilanzkennzahlen, SFB 649 Discussion Paper 2007-044, Technische Universität Berlin, Berlin
- Giesecking (2009)*: SOS-Signale vor der Insolvenz, in: Werben & Kaufen, S.24-27
- Groll (2004)*: Das Kennzahlensystem zur Bilanzanalyse, 2. Auflage, München-Wien
- Hauschildt (1988)*: Krisendiagnose durch Bilanzanalyse, Köln
- Hess, Fechner, Freund, Körner (1998)*: Sanierungshandbuch, 3. Auflage, Köln
- Hofmann (1977)*: Bilanzkennzahlen, 4. Auflage, Wiesbaden
- Holzhammer (1996)*: Österreichisches Insolvenzrecht - Konkurs und Ausgleich, 5. Auflage, Wien
- Kantner (2006)*: Säulen unseres Wohlstandes: Insolvenzursachen 2005, KSV 1870, Pressemitteilung, Wien
- Kantner (2009)*: Insolvenzursachen 2008: Externe Auslöser im Aufwind, KSV 1870, Pressemitteilung, Wien
- Leffson (1976)*: Bilanzanalyse, Stuttgart
- Schwarzecker/Spandl (1993)*: Kennzahlen – Krisenmanagement, Wien
- Stowasser/Petschenig/Skutsch (1997)*: Stowasser, Wien
- Weibel (1973)*: Die Aussagefähigkeit von Kriterien zur Bonitätsbeurteilung im Kreditgeschäft der Banken, 2. Auflage, Bern
- Weinrich (1978)*: Kreditwürdigkeitsprognosen, Wiesbaden

Sonstige Quellen

Battenfeld Kunststoffmaschinen Gesellschaft m.b.H. (2004). Geschäftsbericht. 31.12.2004

Battenfeld Kunststoffmaschinen Gesellschaft m.b.H. (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

Battenfeld Kunststoffmaschinen Gesellschaft m.b.H. (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006

Christian Hubmann Baumarkt GmbH (2005). Geschäftsbericht. 31.01.2005

Christian Hubmann Baumarkt GmbH (2006). Geschäftsbericht. 31.01.2006

Christian Hubmann Baumarkt GmbH (2007). Geschäftsbericht. 31.01.2007

Controlling-Portal (2006):

<http://www.controllingportal.de/Fachinfo/Kennzahlen/Bilanzkennzahlen-zur-Bilanzanalyse.html> (17.08.2009)

DaTARIUS Technologies GmbH (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

DaTARIUS Technologies GmbH (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006

DaTARIUS Technologies GmbH (2007). Geschäftsbericht. 31.12.2007

ELTRONA GmbH (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

ELTRONA GmbH (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006

ELTRONA GmbH (2007). Geschäftsbericht. 31.12.2007

ERGEE Textilgruppe GmbH (2004). Geschäftsbericht. 31.12.2004

ERGEE Textilgruppe GmbH (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

ERGEE Textilgruppe GmbH (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006

F.M. Hämmerle Textilwerke GmbH & Co KG (2004). Geschäftsbericht. 31.12.2004

F.M. Hämmerle Textilwerke GmbH & Co KG (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

F.M. Hämmerle Textilwerke GmbH & Co KG (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006

Holzwerk Karl Soukup Gesellschaft m.b.H. (2004). Geschäftsbericht. 31.08.2004

Holzwerk Karl Soukup Gesellschaft m.b.H. (2005). Geschäftsbericht. 31.08.2005

Holzwerk Karl Soukup Gesellschaft m.b.H. (2006). Geschäftsbericht. 31.08.2006

INKU Aktiengesellschaft (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

INKU Aktiengesellschaft (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006

INKU Aktiengesellschaft (2007). Geschäftsbericht. 31.12.2007

Leinweber Maschinen GmbH (2004). Geschäftsbericht. 31.12.2004

Leinweber Maschinen GmbH (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005

Leinweber Maschinen GmbH (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006
REKO Malerei-Anstrich GmbH (2004). Geschäftsbericht. 31.03.2004
REKO Malerei-Anstrich GmbH (2005). Geschäftsbericht. 31.03.2005
REKO Malerei-Anstrich GmbH (2006). Geschäftsbericht. 31.03.2006
Sariana Gesellschaft m.b.H (2004). Geschäftsbericht. 31.12.2004
Sariana Gesellschaft m.b.H (2005). Geschäftsbericht. 31.12.2005
Sariana Gesellschaft m.b.H (2006). Geschäftsbericht. 31.12.2006
Schachl Gebirgsholz GmbH (2005). Geschäftsbericht. 30.09.2005
Schachl Gebirgsholz GmbH (2006). Geschäftsbericht. 30.09.2006
Schachl Gebirgsholz GmbH (2007). Geschäftsbericht. 30.09.2007

Juristische Quellen

Konkursordnung

Unternehmensgesetzbuch

Aktiengesetz

7. Anhang

7.1. Ergebnisse der Kennzahlenanalyse

Branche	Unternehmen	EK Quote		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt GmbH	3,24%	5,24%	7,08%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	20,07%	17,32%	12,81%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	4,76%	9,40%	-21,52%
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	18,74%	11,41%	-59,13%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	20,94%	18,55%	16,91%
Holz/Möbel	INKU AG	9,45%	6,74%	-6,04%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	5,29%	4,94%	3,53%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	22,39%	26,83%	-13,96%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	12,03%	-5,21%	-40,52%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	39,26%	39,74%	37,75%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	13,96%	16,36%	16,79%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	42,33%	19,37%	9,34%

Abbildung 25: Ergebnisse Eigenkapitalquote

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Schuldentilgungsdauer in Tagen		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt GmbH	-24,0	14,8	-64,8
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	k.D.	-101,2	-45,8
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	-6,9	13,6	k.D.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	9,3	26333,4	-8,4
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	12,5	20,0	26,4
Holz/Möbel	INKU AG	7,4	-9,2	-7,4
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	9,4	151,6	58,5
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	-5,8	7,4	-3,4
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	25,9	-8,0	-7,5
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	19,4	25,1	23,7
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	16,7	9,7	14,2
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	2,2	-2,5	-14,5

Abbildung 26: Ergebnisse Schuldentilgungsdauer in Tagen

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Umsatzrentabilität		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	-4,84%	-3,21%	0,02%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	k.U.	k.U.	k.U.
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	-11,95%	-20,97%	-39,52%
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	1,78%	-1,56%	-18,25%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	k.U.	1,51%	-0,41%
Holz/Möbel	INKU AG	-14,37%	-1,71%	-4,50%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	-14,87%	-3,74%	k.U.
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	-13,34%	3,88%	-30,13%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	k.U.	-94,92%	-54,50%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	8,37%	-3,37%	0,74%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	1,11%	4,02%	-3,07%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	-0,43%	-22,93%	-13,15%

Abbildung 27: Ergebnisse Umsatzrentabilität

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Bankkreditquote		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	82,54%	80,30%	82,06%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	55,43%	61,59%	49,70%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	22,19%	39,28%	k.D.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	56,47%	30,69%	36,22%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	74,70%	76,55%	77,79%
Holz/Möbel	INKU AG	68,59%	43,12%	44,41%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	70,25%	75,12%	77,35%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	27,55%	27,36%	18,90%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	61,30%	49,27%	42,80%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	35,83%	36,16%	36,47%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	57,91%	57,99%	54,20%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	10,51%	3,75%	0,89%

Abbildung 28: Ergebnisse Bankkreditquote

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Anlagendeckung 1		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	5,42%	8,85%	12,02%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	35,67%	30,61%	156,27%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	215,88%	420,03%	-1485,35%
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	44,90%	22,67%	-198,09%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	50,38%	48,93%	36,16%
Holz/Möbel	INKU AG	43,01%	32,96%	-41,50%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	10,58%	9,18%	6,19%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	117,34%	220,46%	-125,69%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	41,84%	-16,19%	-130,05%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	201,74%	216,92%	238,31%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	42,71%	57,72%	56,45%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	168,91%	93,56%	71,35%

Abbildung 29: Ergebnisse Anlagendeckung 1

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Working Capital in TEUR		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	-4480	-103	31
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	513	146	3561
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	4440	1789	k.D.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	862	-1303	-3867
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	-409	-187	-866
Holz/Möbel	INKU AG	6958	4052	1681
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	3233	49	-368
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	5722	10553	-4881
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	3493	-870	770
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	2726	2860	3055
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	-10899	-9	-535
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	8778	4802	4522

Abbildung 30: Ergebnisse Working Capital in TEUR

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Liquidität 1. Grades		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	1,61%	4,28%	1,66%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	2,17%	1,59%	1,10%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	2,30%	0,91%	k.D.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	1,42%	2,09%	1,67%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	0,66%	0,43%	-0,41%
Holz/Möbel	INKU AG	45,61%	18,66%	4,21%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	0,78%	0,94%	0,38%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	0,15%	0,08%	0,15%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	4,30%	6,70%	2,93%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	1,90%	2,05%	1,11%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	1,88%	1,71%	1,23%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	18,72%	1,01%	1,72%

Abbildung 31: Ergebnisse Liquidität 1. Grades

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Liquidität 2. Grades		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	7,43%	16,60%	17,19%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	77,31%	66,65%	161,90%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	116,46%	47,28%	k.D.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	57,86%	36,88%	21,76%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	30,85%	30,36%	28,67%
Holz/Möbel	INKU AG	103,34%	74,33%	56,12%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	106,05%	62,01%	50,18%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	53,22%	68,62%	48,18%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	45,21%	24,94%	46,39%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	67,35%	71,79%	78,05%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	34,64%	51,17%	42,55%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	53,88%	27,48%	43,88%

Abbildung 32: Ergebnisse Liquidität 2. Grades

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Liquidität 3. Grades		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	46,04%	97,26%	98,16%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	98,42%	91,12%	175,90%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	180,92%	129,64%	k.D.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	121,69%	78,96%	56,46%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	90,17%	94,00%	89,02%
Holz/Möbel	INKU AG	162,37%	138,48%	119,87%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	176,36%	95,52%	88,06%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	75,61%	132,38%	85,01%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	149,38%	84,85%	112,95%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	144,94%	155,24%	159,36%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	89,93%	99,95%	96,86%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	230,65%	161,80%	154,19%

Abbildung 33: Ergebnisse Liquidität 3. Grades

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Kundenziel in Tagen		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	9	9	15
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	k.U.	k.U.	k.U.
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	96	66	k.U.
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	25	21	19
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	k.U.	29	35
Holz/Möbel	INKU AG	45	45	40
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	8	6	k.U.
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	25	39	41
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	k.U.	73	59
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	23	26	35
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	15	21	23
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	Factoring	Factoring	Factoring

Abbildung 34: Ergebnisse Kundenziel in Tagen

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Working Capital Ratio		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	46,04%	97,26%	100,83%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	117,39%	104,44%	184,47%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	181,18%	129,64%	keine Daten
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	121,69%	78,96%	56,46%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	94,24%	97,67%	89,03%
Holz/Möbel	INKU AG	170,90%	144,03%	119,88%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	186,10%	100,70%	95,42%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	120,72%	139,13%	88,70%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	159,07%	89,15%	114,64%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	161,67%	168,67%	167,12%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	32,77%	99,95%	96,86%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	230,65%	161,80%	154,19%

Abbildung 35: Ergebnisse Working Capital Ratio

Quelle: Eigene Darstellung

Branche	Unternehmen	Verschuldungsgrad		
		-3 yrs.	-2 yrs.	-1 yr.
Bauwirtschaft	Christian Hubmann Baumarkt G.	2983%	1808%	1321%
Bauwirtschaft	REKO Malerei-Anstrich GmbH	397%	478%	681%
Elektro/Elektronik	DaTARIUS Technologies GmbH	1999%	964%	-565%
Elektro/Elektronik	ELTRONA GmbH	434%	781%	-269%
Holz/Möbel	Holzwerk Karl Soukup GesmbH	377%	439%	568%
Holz/Möbel	INKU AG	958%	1385%	-1755%
Holz/Möbel	Schachl Gebirgsholz GmbH	1792%	1925%	2735%
Maschinen/Metall	Battenfeld Kunststoffmaschinen G.	347%	273%	-816%
Maschinen/Metall	Leinweber Maschinen GmbH	731%	1917%	-816%
Textilwirtsch./Leder	SR Modeproduktions GmbH	155%	151%	165%
Textilwirtsch./Leder	ERGEE Textilgruppe GmbH	616%	511%	493%
Textilwirtsch./Leder	F.M. Hämmerle Textilwerke G.	136%	416%	971%

Abbildung 36: Ergebnisse Verschuldungsgrad

Quelle: Eigene Darstellung